

Wer erinnert sich noch an das «Bienen- und Blumenspiel»?

Etwa um 1950 kaufte mein Vater ein Familienspiel mit dem Namen: «Bienen- und Blumenspiel». Der Spielplan war ähnlich dem «Eile mit Weile». Sehr interessant und lehrreich ist, wie vielen die Bienen vom Ausflug bis zur Rückkehr ausgesetzt

sind: z. B. Sturm, Gewitter, Vogelfresser usw. Andererseits waren die Bienen auf der Suche nach Blumen mit Nektar. Die Glücklichen, welche die Honigblase am Ort füllen konnten, flogen direkt nach Hause. Dieser Spieler hatte gewonnen. So machte das Spiel

mit Fortschritten und Rückschlägen viel Spass. Das Spiel besass ein Glücksrad mit einem Durchmesser von etwa 10 cm, das auf einem Holzsockel aufgeschraubt und mit farbigen Segmenten von eins bis fünf versehen war. Gefahren wurde mit Holzhütchen.

Das Spiel ist in unserer Familie einfach nicht mehr aufzufinden, lang ist es her. Vielleicht kann sich noch jemand erinnern und eine Antwort geben – besten Dank.

Willi Tobler,
Oberdorf 2, Staad (SG) ☉

Bienenschleck oder Kakiernte trotz Regenfluten im Tessin

Im November hatten es die Bienen im Tessin schwer. Den ganzen Monat folgte eine Schlechtwetterzone auf die andere. Dies führte zu einem Regenstau an den Alpen, in dessen Folge sich jeweils bis zu 200 l pro Quadratmeter entluden. Für das Land und alle Lebewesen war dies eine Katastrophe. Zeigte sich aber dann plötzlich für einen kurzen Unterbruch die Sonne, purzelten die Bienen fast aus ihrem Bau heraus. Was würden sie wohl draussen suchen oder finden?

Ich musste mich nicht lange umschaun, denn ich war wie immer am 15. November zur Kakiernte gekommen und nutzte dazu den zweitägigen Regenunterbruch. In jedem grösseren Garten wächst im Süden ein Kakibaum und dort beginnt zu dieser Jahreszeit die Reife. Da aber die meisten Früchte nicht geerntet werden, sondern hängen bleiben, sind sie bis zum Jahreswechsel eine Nahrungsquelle für viele Insekten und Tiere. Vom Marder über Krähen und Meisen bis hin zu Fliegen und Bienen profitierten sie alle davon. Der viele Regen hatte den Früchten aber schon arg zugesetzt, sodass Russtau sie überzog und Risse und Fäulnis sie verdarben. Auffallend war, wie die frisch geernteten Kakifrüchte allerlei Insekten anzogen, welche sich nebeneinander gütlich taten. Futterneid kam bei so viel süssem Reichtum nicht auf und die milden Temperaturen im Sonnenschein schienen alle zu geniessen.



Die reifenden Kakifrüchte vor einem ausnahmsweise strahlend blauen Himmel.

Den Leser interessiert es sicher, was man mit dieser Frucht anfängt (wir füllten dieses Jahr 20 grüne Harasse!)? Sie werden frisch gegessen oder zu Mus verarbeitet und eingefroren. Am besten schmecken sie aber gedörrt, was als eine wahre Delikatesse gilt und viele Monate für eine Gaumenfreude reicht.

Friederike Rickenbach, Zürich
(rike.rickenbach@tabularium.ch) ☉



Ein richtiges Insekten-Stelldichein auf einer reifen Kakifrucht.